

Jahresbericht



kja

Kirchliche Jugendarbeit
Diözese Würzburg

2007/2008



inhalt

Seite 3

Alles Event oder was?

Seite 6

Verbände

Neue Wege, Highlights und Events

Seite 15

Regionalstellen

Neue Events, Spirituelles und Kultur

Seite 24

Referate

Neue Projekte, Spirituelles, Gemeinschaft

Seite 27

Jugendhäuser

Neue Ideen

Seite 29

Offene Jugendarbeit

Neue Zielgruppen

Seite 32

Chronik

Blitzlichter 2007/2008

Seite 34

Kommen und Gehen

Neue und alte Gesichter

Seite 36

Kontakt-Adressen

impressum

Herausgeber:

Kirchliche Jugendarbeit - Diözese Würzburg

Ottostr. 1 · 97070 Würzburg

Telefon: 0931 386 63 112

eMail: kja@bistum-wuerzburg.de

Redaktion: Martina Höß

Layout: Katharina Licha

kja-Jahresbericht 2007/2008

editorial



Liebe Partner und Freunde der kirchlichen Jugendarbeit,

hinter uns liegt ein Jahr mit vielen neuen Angeboten für junge Menschen: Respekt-Projekt, Stammklatsch, rollender Semi-Service, ... um nur einige zu nennen. Für uns als Leitungsteam hat sich ein großer Teil der Arbeit im Hintergrund abgespielt: ob bei Personalfragen, konzeptionellen Arbeiten oder der Vorbereitung von Veranstaltungen. Auch Events gab es eine ganze Menge: Firmfestival, KjG-Bundestreffen, WJT, ...

Events ziehen kurzfristig viele Jugendliche an, sofern die Attraktion groß genug ist. Und Quantität spielt eine große Rolle, wenn es z.B. um finanzielle Zuwendungen oder die Präsenz in den Medien geht. Für mich stellt sich die Frage: können Events im Wettstreit um vorzeigbare Zahlen die neue „Methode“ unserer Jugendarbeit sein? Welchen Stellenwert dürfen Events in der kja einnehmen?

Die Besucher der Events sind zum großen Teil die gleichen jungen Menschen, die im Alltag in der Jugendarbeit aktiv sind, die Kindergruppen leiten, Jugendgottesdienste vorbereiten, sich in Gremien engagieren. Es sind diejenigen Jugendlichen, zu denen unsere MitarbeiterInnen durch Gespräche, Begegnungen etc. konstante Beziehungen aufbauen. Durch kirchliche Events alleine wird kein Jugendlicher „hinter der Ofenbank hervorge lockt“, der nicht bereits in der Jugendarbeit aktiv ist, wird keine neue Zielgruppe erschlossen. Deshalb dürfen Events nicht gegen die tägliche Jugendarbeit ausgespielt werden. Es darf nicht sein, dass zugunsten sich häufender Großveranstaltungen die tagtägliche Beziehungspflege durch persönliche Kontakte in den Hintergrund gerät. Dann ginge die Gleichung nicht mehr auf. Denn woher kämen dann die Jugendlichen, die die Events der kja besuchen?

kja-Leitungsteam Thomas Eschenbacher, Martina Höß und Johannes Reuter



Alles Event - oder was?!

Wenn man die Ereignisse des vergangenen Jahres für die Kirchliche Jugendarbeit Revue passieren lässt, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass Großveranstaltungen und Events mehr und mehr in den Vordergrund rücken und zum großen Teil gut angenommen werden.

Ausschlaggebend für diese Entwicklungen sind unter anderem sicherlich die Maßnahmen im Umfeld des Weltjugendtags (WJT), die spätestens seit dem WJT 2005 in Köln und mit den Tagen der Begegnung in unserer Diözese zu einem festen Bestandteil der Jugendpastoral geworden sind. 2008 zog nicht nur das Mega-Ereignis eines Weltjugendtags in Sydney, bei dem unter den hunderttausenden von jungen Menschen auch knapp 80 Personen aus unserer Diözese dabei waren viele Jugendliche an, sondern auch die regionalen Parallelveranstaltungen zum WJT in Aschaffenburg, Bad Neustadt und Kloster Oberzell mit insgesamt mehreren hundert Gäste sowie der Palmsonntag mit seinen 350 TeilnehmerInnen.

Events als Tradition in der Jugendarbeit

Dennoch muss man deutlich sagen, dass Großveranstaltungen nichts Neues sind. Eine Kiliani-Jugendwallfahrt z.B. gab es bereits in vergangenen Jahrzehnten; damals war die Teilnehmerzahl deutlich höher als im vergangenen Jahr bei der neu konzipierten Wallfahrt. Große, teilweise bundesweite Treffen der Verbände, wie das der KJG unter dem Thema UTOPIAjetzt! mit 2.500 Besuchern, sind zwar für eine Diözese wie Würzburg ein einzigartiges faszinierendes Ereignis, aber dennoch ebenfalls keineswegs neu.

Auch eine diözesane Sternsingeraussendung, die mit 1.600 jungen Sternsängern den Dom fast zum Platzen bringt oder eine Nacht der Lichter im Geist von Taizé mit ähnlich großem Zulauf dürfen bereits als traditionelle Großveranstaltungen gewertet werden.

Exoten unter den Events

Nun gibt es aber immer neue Ideen und Veranstaltungen, um junge Menschen, auch in zahlenmäßig größeren Mengen, anzusprechen.



Weltjugendtag 2008 in Sydney



So gab es im vergangenen Jahr zwei große Pfingstfestivals im Landkreis Miltenberg mit jeweils mehreren hundert Teilnehmern und es wurde schon zum zweiten Mal der Tag der Gefirmten mit ca. 350 Besuchern im Dom@in Würzburg gefeiert. Und während ein regionaler Jugendentag wie „keep the faith“ in Schweinfurt noch eher zu den traditionelleren Angeboten zählt, sind die Maßnahmen der offenen Jugendarbeit doch sehr ungewöhnlich. Das Bandfestival „Rock am Kloster“, das erstmals zweitägig stattfand und ca. 800 Besucher anzog, aber auch eine Anime Manga Cosplay Convention, die ca. 200 Anhänger der aus Japan stammenden Manga-Kultur aus ganz Deutschland in Würzburg versammelte, gelten da schon als fast exotische und extravagante Veranstaltungen.

Und den noch: Die jungen Menschen kommen, sind begeistert, dass die katholische Kirche so etwas anbietet und Räume dafür zur Verfügung stellt.

Events als Ausdruck von Lebenswelten

Bei all diesen Events geht es vordergründig zunächst um ein einmaliges Ereignis; aber die Erfahrungen, Begegnungen und Kontakte laden zum Wiederholen, zum Wiederkommen und Vertiefen ein. Es handelt sich dabei nicht ausschließlich um reine Spaßangebote, auch wenn dies den auf den ersten Blick den nicht-religiösen Veranstaltungen vorschnell unterstellt wird, sondern um Maßnahmen, die Jugendlichen und ihren Gefühlen und Lebenswelten Ausdruck verleihen können, die Gemeinschaft stiften, die jungen Menschen deutlich machen,

dass sie mit ihren Anliegen und Wünschen willkommen sind. Schon immer war für junge Menschen - gerade auch für die Christen unter ihnen - die Gemeinschaftserfahrung sehr zentral: die Erfahrung, nicht alleine zu sein, weil viele andere ähnliche Einstellungen und Überzeugungen haben wie ich. Das motiviert, gibt Mut und Kraft für manches Sich-Alleine-Fühlen (z.B. in der Gemeinde), es gibt Rückenwind für den Alltag in Schule und Beruf.

Events sind Dienst an der Jugend

Wenn wir die Texte der Würzburger Synode ernst nehmen, wo es heißt, dass Kirchliche Jugendarbeit Dienst an der Jugend überhaupt und an der Jugend der Kirche ist, dann zeigt sich dies auch in Events. Der Eventkultur wird Oberflächlichkeit unterstellt



Kiliani-Jugendwallfahrt 2008 in Würzburg



schwerpunkt



UTOPIAjetzt 2008 in Würzburg

und dennoch behaupte ich, dass junge Menschen, die Events besuchen, etwas suchen. Sie wollen Freude erleben, sie wollen Gemeinschaft erfahren, sie wollen den oft nervigen und stressigen Alltag vergessen. Sie haben ein Recht darauf! Uns ist es wichtig, auch diese Jugendlichen zu erreichen, die kaum in unseren traditionellen Angeboten auftauchen und in deren Alltag die katholische Kirche nicht präsent ist.

Vielfalt durch Events

Jesus sagt: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10b). Es ist schön, wenn Menschen dies in unseren Angeboten ansatzweise erfahren können. Und wenn

kein Teilnehmer mehr mitnehmen würde als diese Erfahrung, als dieses Gefühl, dann hat sich die Veranstaltung aus meiner Sicht gelohnt. Wenn wir durch ein Event dieses kleine die Veranstaltung aus meiner Sicht gelohnt. Wenn wir durch ein Event dieses kleine Stück Evangelium und diese doch so wesentliche Aussage umsetzen konnten, dann sind wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg. Manche junge Menschen werden nicht das erste Mal dabei sein und werden wieder kommen. Anderen reicht vielleicht ein einzelnes Erlebnis, um in ihrem Leben weiter zu gehen. Wir werdendurch Großveranstaltungen - traditionelle und

neue Events - stets viele junge Menschen unserer bekannten Zielgruppen ansprechen und es wird uns - mal mehr und mal weniger - gelingen, auch neue Personenkreise zu erschließen.

Dies muss uns herausfordern, möglichst viele und auch unterschiedliche junge Menschen mit unseren Veranstaltungen anzusprechen. Dass dies 2007/2008 gut gelungen ist, lag in erster Linie an der Energie und der Tatkraft vieler ehrenamtlicher und hauptberuflicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen wir für diesen Einsatz aus ganzem Herzen danken!

*Leitungsteam kja
Johannes Reuter*



Kohle für die Jugendverbandsarbeit



Austausch über Fahrpläne und Ziele kirchlicher Jugendverbände

Eine Einigung über Ziele, Werte und Aufgaben kirchlicher Jugend(verbands)arbeit war schnell gefunden, als sich am 16. Oktober Verantwortliche der Jugendverbände zum „Abteilgespräch“ mit Bischof Friedhelm im Café Dom@in des Kilianeum – Haus der Jugend in Würzburg getroffen haben. Die Gesprächsrunde auf dem Podium, die Matthias Zöller, Geistlicher Leiter der Katholischen jungen Gemeinde (KjG), als Schaffner moderierte, bildeten neben dem Bischof Elternvertreter Heinz Braun und Rainer Krämer (Ausbildungsleiter der Stadt Würzburg), sowie Mitglieder von Jugendverbänden, die es sich in ausrangierten ICE-Sesseln bequem machten.

Wenn Bischof Friedhelm sich auch als Heizer bezeichnete und zum Schluss Kohlen schippte, so ging es nicht um Vergangenheit, sondern um einen fruchtbaren Dialog über Gegenwart und Zukunft kirchlicher Jugend(verbands)arbeit, über deren wachsende Bedeutung und Notwendigkeit. Ganz einfach toll, einem Jugendverband anzugehören und dort Gemeinschaft zu erleben, fanden Georgspfadfinder (DPSG). Den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) als Dachverband der Jugendverbände brachte als „Kofferträger“ Johannes Reuter ins Spiel. Der Geistliche Leiter des BDKJ auf Diözesanebene de-



monstrierte auf welch vielfältige Weise der BDKJ die Interessen der Jugend gegenüber Kirche und Gesellschaft vertritt und die Arbeit der Jugendverbände unterstützt. Mitglieder der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) vertraten das soziale Engagement. In diesem Zusammenhang erinnerte Zöller an die Aktion „3 Tage Zeit für Helden“, an der sich im Bistum allein über 1700 Jugendliche aus katholischen Jugendverbänden beteiligt hatten. Jugendliche aus der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) vertraten die Partnerschaftsarbeit.

Für das christliche-politische Engagement in der Jugendarbeit stand das Statement von Mitgliedern der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ), eines Jugendverbandes, der Jugendlichen beim Einstieg in die Arbeitswelt praktisches und geistliches Rüstzeug vermittelt. Bewegung brachte BDKJ-Diözesanvorsitzender Wolfgang Schuberth in die Runde, als er dazu aufforderte, sich am weltweiten Aktionstag „Stand up and speak out“ gegen Armut im Rahmen der Millenniumskampagne der Vereinten Nationen zu beteiligen. Für die Verantwortung kirchlicher Jugendarbeit gegenüber Migranten stand das Statement der Georgspfadfinderinnen (PSG), die heuer die Integration ausländischer Jugendlicher als Schwerpunktthema behandeln.

Kristina Bopp

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG



Projekt Stammklatsch

Ein offener Treff nicht nur für CAJler

Die Jungs waren für einen Stammtisch, die Mädels für einen Kaffeeklatsch – und daraus wurde der „Stammklatsch“, ein offener Treff für CAJler, Freunde, Ausgehfreudige, Neugierige. Was an jedem ersten Dienstag bzw. Donnerstag im Monat in Aschaffenburg begann, hat inzwischen auch in Würzburg und in Schweinfurt Nachahmer gefunden: Die „Stammklatsche“ in Aschaffenburg und Würzburg sowie das Schweinfurter „Stachelschwein“ gehören als monatliche Treffpunkte inzwischen zu den festen Projekten der CAJ. Als aufsuchender Verband ist es uns wichtig, Jugendlichen ein niederschwelliges Angebot zu machen, bei dem man „einfach mal vorbeischauen“ kann, andere treffen, quatschen. Zunächst legt dabei das Leben die

Themen auf den Tisch. Dabei entstehen Freundschaften, gegenseitiges Interesse und Lust auf mehr: Minigolf-Abend oder Moschee-Besuch, Kubb-Spiel oder Wandertour, Bierdeckel-Verteilen für die CAJ-Aktion „Tausche Jeans gegen Arbeitshose“ oder Treffen mit Gästen aus Mbinga. Die Stammklatsche werden von CAJlern vor Ort getragen, die die Gelegenheit nutzen, ganz unkompliziert, jedoch in einem festen Rahmen selbst in Kontakt zu bleiben. Sie freuen sich jedoch auch über neue Gesichter, die ihren Bekanntenkreis erweitern wollen und Leute mit ähnlicher Wellenlänge suchen. Daneben laden sie Jugendliche bei Interesse zu weiteren CAJ-Projekten ein.

Hildegard Scherer



BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG



DJK - „Sinn-voll er-leben“

Ein dünner Faden, spielerisch bei einer Kennenlernrunde zugeworfen, wird zu einem tragenden Netz. Mit dieser Erfahrung begann die Veranstaltung „Sinn-voll er-leben“ im Sinnesgarten am Volkersberg.

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG

Bei „Sinn-voll er-leben“ ging es um den Einklang zwischen Körper, Seele und Geist. Nach der Stärkung unserer Körper beim Abendessen kam im Sinnesgarten unser Geist zum Einsatz. Eine Steinmeditation, geleitet vom Geistlichen Beirat der DJK, Pater Fritz Schaub, brachte unseren Geist zur Ruhe, so dass wir nun unsere Sinne schärfen konnten: Bei Dunkelheit fühlten wir mit den Füßen, vertrauten blind unseren Partnern, ließen uns von den Klangstäben verzaubern und hatten Spaß beim Raten an der Schmeck- und Riechstation. Bei der Nachtwanderung führte uns Pater Fritz in die Sternenkunde ein während wir den wunderbar funkelnden Sternenhimmel bewunderten. Der Weg führte uns zum Abschluss des Tages in den Hochseilgarten, wo wir beim Vertrauensfall in dunkler Nacht eine letzte ungewöhnliche Erfahrung machten. Spürbar und am ganzen Körper erlebbar war die Natur am Samstagmorgen, als wir den sonnigen Tag mit einem Morgenimpuls und den Blick auf die umliegenden Wälder und Berge der Rhön begrüßten. Durch Singen und Bewegung brachten wir unseren tief empfundenen Dank Gott gegen-

über zum Ausdruck und wurden an der frischen Luft richtig wach. Später ging es in den Hochseilgarten, wo wir mit Gedanken zum Thema „sinnvoller leben“ mit unseren Hochseilgarten-trainer Uli schwungvoll in den Tag starteten. Es ging in die „Riesenschaukel“: jeweils eine Person wurde durch das Team in schwindelerregende Höhe gezogen, auf das Kommando „D – J – K“ klinkte man sich aus und flog buchstäblich durch die Luft. Schon hier konnten wir erkennen, was im Verlauf des Vormittags immer deutlicher wurde: Wir können uns aufeinander verlassen. Die Gruppe steht hinter jedem Einzelnen und unterstützt ihn. Ob beim Sichern der Kletternden am Netz, beim Versuch, die „Himmelsleiter“ zu erklimmen oder beim Motivieren der Ängstlichen am „Pamper-Pole“ – der Gemeinschafts-DJK-Gedanke war spürbar.

Bei der Reflexion im sonnigen Innenhof bedauerten alle TeilnehmerInnen, dass die gemeinsame Zeit so schnell vorbei war. Wir haben in den zwei Tagen unheimlich viel erlebt: Wir lernten, uns gegenseitig zu vertrauen, zu motivieren, zusammenzuarbeiten und einander zu unterstützen. Am meisten beeindruckte uns, dass trotz der Tatsache, dass man in Grenzsituationen auf sich alleine gestellt ist, man doch die Gewissheit hat: Wenn ich falle, fangen mich die anderen auf. Wir wuchsen zu einer „tragfähigen“ Gemeinschaft zusammen. Nach einem Abschlussimpuls verließen wir die „Oase Volkersberg“ und kehrten zurück in die „reale Welt“.

Melli Wür, DJK Tiefenthal



Grenzenlos und ökumenisch

Über 400 Teilnehmer bei der ökumenischen Aussendefeier des Friedenslichts von Betlehem

Unter dem Motto „Eine Welt – eine Hoffnung: Frieden“ stand die Aussendefeier des Friedenslichts von Betlehem. Der ökumenische Gottesdienst, der von der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg DPSG, der Pfadfinderinnenschaft St. Georg PSG, dem (evangelischen) Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder VCP und der evangelischen Jugend Würzburg gestaltet wurde, ist ein Highlight in der Zusammenarbeit der Pfadfinderverbände und die größte Pfadfinderveranstaltung im Jahr. Am Beispiel der biblischen Jona-Geschichte rief der evangelische Jugendpfarrer Christian Herpich dazu auf, das Schubladendenken zu überwinden und Gottes großzügigere Perspektive einzunehmen. „Lasst uns zur Versöhnung beitragen, dass die Hoffnung lebt!“, so Herpich in seiner An-

sprache. Im Anschluss an die Feier wurde das Friedenslicht am Würzburger Weihnachtsmarkt und an Einrichtungen für benachteiligte Menschen verteilt. Die Kollekte des Gottesdienstes ging an zwei Projekte: an die Initiative „Kreative Frauen“ in Peru, die durch das Erdbeben im August 2007 schwer getroffen wurde sowie an das Partnerdekanat Ruvuma des evangelischen Dekanats Würzburg in Tansania. Der zentralen Aussendefeier in Würzburg folgten regionale Feiern, die von den Pfadfinderverbänden in allen Regionen des Bistums gestaltet wurden.

Bernd Müller



Abschied in neuen Räumen

Mitte Dezember konnten endlich unsere frisch renovierten Räume und unsere neue Sitzlandschaft eingeweiht werden. Für uns ein großer Fortschritt! Mit Jugendpfarrer Thomas Eschenbacher und Johannes Reuter, Geistlicher Leiter im BDKJ, feierten wir dieses Ereignis.

Unsere Freude währte jedoch nicht lange, denn vor Weihnachten erreichte uns die Nachricht, dass Holger Adler SJ, unser Kirchlicher Assistent, die Diözese zum Ende des Schuljahres verlassen wird. Das heißt auch für uns: Abschied nehmen von einem Menschen, der uns lange begleitet

hat! Das Schuljahr 2007/08 beendeten wir so mit einer gelungenen Abschiedsfeier für Holger Adler SJ.

Holger Adler



BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG



UTOPIAjetzt! - Das Großereignis der KjG

Schon am ersten Tag zeichnete sich für Neugierige ab, dass für Würzburg etwas Großes zu erwarten war. Immer wieder waren Gruppen von Jugendlichen mit Gepäck, Fahnen und in KjG-T-Shirts auf dem Weg zum Festivalgelände der KjG auf dem Viehmarktplatz am Main. Dort veranstaltete die KjG Würzburg in Kooperation mit dem KjG-Bundesverband unter dem Motto „UTOPIAjetzt! - Räume für Visionen“ ein 4-tägiges Bundestreffen, zu dem über 2.500 Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene aus ganz Deutschland angereist waren. „Wenn ich etwas tun könnte, um die Welt zu verbessern, würde ich...“ - ja, was eigentlich? Bei UTOPIAjetzt! machten die Jugendlichen einen kleinen Schritt in eine große Zukunft. Ihre Zukunft! In über 100 Workshops entwickelten sie ihre Visionen und Träume. Daneben gab es ein buntes Rahmenprogramm mit einem Markt der Möglichkeiten, einem Kulturabend, Cafés, Spiel- und Sportangeboten, Chillout-Bereich, Lounges, Nachtgebet und Spiri-Bereich, dem Kinderland Kitopia, sowie Auftritte des Deutschrockers Pohlmann und der Münsteraner Rockband „H-Blockx“. Höhepunkt der Veranstaltung war die Großdemo, die für alle Beteiligten und Zuschauer in der Würzburger Innenstadt ein beeindruckendes Bild bot. Mit Fahnen und Transparenten, Sprechchören und Trillerpfeifen verschafften die KjGlerInnen in einem langen Zug über die Friedensbrücke zum Oberen Markt ihren Visionen von einer besseren und gerechteren Welt lautstark Gehör. Das beeindruckte auch den bayerischen Kultusminister Siegfried Schneider. Aufmerksam hörte er die Wünsche und Vorschläge der Teilnehmer des KjG-Bundestreffens. Mehr soziale Gerechtigkeit, eine Schule, die Spaß macht, die Senkung des Wahlalters und eine jugendgerechte Kirche: hierfür forderten die Jugendlichen lautstark die Unterstützung von Politik und Kirche. Schneider dankte und versprach, die Wünsche an

die Politik zu unterstützen und für sie im politischen Alltag zu werben. Spontan streifte er sich auf der Bühne das „Utopia“-T-Shirt über, das ihm zuvor die zwölfjährige Pauline Gerlach aus der KjG Theilheim überreicht hatte. Den Abschluss des Festivals bildete ein open-air Gottesdienst mit Bischof Friedhelm, Weihbischof Hauke aus Erfurt, KjG-Bundespräsident Matthias Koffler und Diözesen-Jugendpfarrer Thomas Eschenbacher. Bischof Friedhelm erinnerte in seiner Predigt an die Ideale des KjG-Verbandspatrons Thomas Morus und bestätigte den Jugendlichen, sie seien keine Utopisten, wenn sie sich für die Würde und das Lebensrecht jedes Menschen einsetzten und Gerechtigkeit für alle Menschen einforderten. Die Welt brauche Menschen, die die Liebe Gottes wachen Herzens erfahren, leben und in die Gesellschaft hineinbringen. Er schloss sich den Jugendlichen an, die mit Stiften ihre Namen auf in Kreuzform ausgelegte Stoffbahnen schrieben. Für 2.500 KjGlerinnen und KjGler aus ganz Deutschland gingen vier unvergessliche Tage zu Ende. Tage, die sie bestärkten, die Welt ein Stück besser zu machen. Tage, in denen sie die KjG als einen großen Verband hautnah erlebten und neue Freunde kennen lernten. Vier Tage, die für die gesamte KjG und besonders für die KjG in Würzburg eine große Nachhaltigkeit haben werden.

Matthias Zöller



BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG



Ernährungskrise und Klimawandel

Angesichts der weltweiten Ernährungskrise und des rasant fortschreitenden Klimawandels engagiert sich die KLJB Würzburg verstärkt für einen verantwortungsvolleren Umgang mit Lebensmitteln und grundsätzlich für einen kritischen Konsum.

In Stellungnahmen und Presseartikeln plädiert sie für das Konzept der Ernährungssouveränität als konkrete Möglichkeit, den Hunger weltweit zu bekämpfen, die Umweltzerstörung einzudämmen und den landwirtschaftlichen Familienbetrieben in allen Ländern der Erde eine Zukunft zu ermöglichen. Gemeinsam mit der Katholischen Landvolkbewegung erstellte sie das Meditationsheft „Genuss pur“ mit vielen Anregungen zum Thema regionale, saisonale und faire Lebensmittel und gestaltete während der Auftaktveranstaltung zur Woche für das Leben einen Informationsstand zu diesem Thema.

Der Arbeitskreis Grenzenlos entwickelte ein völlig neues Konzept der „Fair-Trade-Parties“, um Kinder- und Jugendgruppen sowie Schulklassen den fairen Handel näher zu bringen.

Grundsätzlich setzt sich die KLJB für einen bewusst verantworteten und kritischen Konsum ein. Das bedeutet, die sozialen und ökologischen Folgen des eigenen Verbraucherverhaltens zu berücksichtigen und gegebenenfalls auch zu Verzicht und zur Änderung des eigenen Lebensstils bereit zu sein, um damit zu einer gerechteren, ökologischeren und menschlicheren Welt beizutragen. Dass dies nicht einfach ist und auch Jugendlichen oft schwer fällt, ist den Verantwortlichen der KLJB durchaus bewusst. Sie wollen jedoch immer wieder zum Nachdenken anregen und zu kleinen Schritten ermutigen. Einer dieser Schritte war zum Beispiel die Selbstverpflichtung der Mitgliedsverbände und Landkreise des BDKJ zum kritischen Konsum, die diese auf Anregung der KLJB bei der BDKJ-Diözesanversammlung verabschiedeten. Sie verpflichteten sich, ihr eigenes Konsumverhalten, insbesondere in den Bereichen Mobilität, Ressourcenverbrauch und Einkaufsverhalten, immer wieder kritisch zu hinterfragen, um damit sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt möglichst wenig zu schaden.

Wolfgang Scharl

kja-Jahresbericht 2007/2008



Besuch der KLJB Würzburg in Uganda: stolz zeigt ein Junge den selbst geernteten Maiskolben. Das Menschenrecht auf Nahrung muss für alle Menschen dieser Erde gelten.



Mitglieder der KLJB Würzburg besuchen junge Landwirte in Uganda. Die KLJB setzt sich für Veränderungen in Politik und Verbraucherverhalten ein, um allen Menschen zu ihren Rechten zu verhelfen.



Fair-Trade-Party - aufmerksame ZuhörerInnen können ihr neu erworbenes Wissen zum Thema Fairer Handel beim Abschlussquiz unter Beweis stellen

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG

Weltrekordversuch mit 4.161 Luftballons

Das Pfingstzeltlager des KSJ Diözesanverbandes Würzburg-Bamberg führte die gut 100 TeilnehmerInnen in den Odenwald auf einen spartanischen Zeltplatz. Dort fand eine Woche lang ein buntes Programm für die SchülerInnen der 5. - 13.Klasse statt: Geländespiele, kreative Arbeitskreise, ein Nachtspiel, eine Wanderung per Kompass und Marschzahl für die Älteren, für Jüngere ein Stationsspiel.

Den absoluten Höhepunkt des Lagers bildete eine ganz außergewöhnliche Aktion: zum Abschluss hatte die Lagerleitung, bestehend aus Katharina Stark, Andreas Tollkühn und Andreas Reble, einen Weltrekordversuch ange-



meldet! In der neu eingerichteten Guinness-Kategorie „most balloons blown up in one hour“ kämpften die 100 KSJlerInnen 60 Minuten voller Eifer darum, möglichst viele Luftballons zu füllen und kamen auf die stattliche Anzahl von 4.161! Diese Aktion, für die die Würzburger Bürgermeisterin Marion Schäfer als Patin gewonnen werden konnte, stand im Rahmen der Weltbessermacheraktion von Misereor, BDKJ und KSJ. Das Projekt regt zum Engagement im eigenen Umfeld, aber auch zur Unterstützung des Straßenkinderprojekts „Butterflies“ in Indien an.

Martina Tollkühn

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG





Du kannst was, was ich nicht kann!

Im Februar 2007 startete das von der Aktion Mensch geförderte Projekt der Kolpingjugend und des Kolping-Förderzentrums Würzburg „Du kannst was, was ich nicht kann!“. 160 Jahre nachdem Adolph Kolping zum Präses des Gesellenvereins in Elberfeld gewählt wurde und dort seine Lebensaufgabe begann. In seinem Werk ging es um Jugendliche am Rand der Gesellschaft. An diesen Gedanken knüpft die Projektidee der Kolpingjugend an. Im Kolping-Förderzentrum finden lernbeeinträchtigte und benachteiligte Jugendliche fachliche und sozialpädagogische Unterstützung. Aber auch die Geselligkeit war Adolph Kolping ein Anliegen. Ziel des Projektes ist es daher, den Jugendlichen im Kolping-Förderzentrum eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen und ihnen im Austausch mit anderen Jugendlichen Perspektiven für die persönliche Lebensgestaltung aufzuzeigen.



Was ist bis jetzt passiert?

Einige Kolping-Jugendliche waren immer wieder im Kolping-Förderzentrum tätig, um die Jugendlichen kennen zu lernen und für die Projektidee zu werben. Neben pädagogischen Angeboten, wie dem Training sozialer Kompetenzen, Entspannungsübungen, fanden Veranstaltungen im erlebnispädagogischen Bereich, wie Kanu fahren oder ein Besuch im Hochseilgarten ihren Platz. Außerdem gehören regelmäßige Treffen im Café Dom@in zum Angebot.

Ergebnisse und wie geht es weiter?

Es gestaltet sich schwierig, die Jugendlichen im Kolping-Förderzentrum und der Kolpingjugend zu einer Teilnahme an den Veranstaltungen zu motivieren. Neben der Arbeit ist oft keine Zeit oder Lust vorhanden. Doch im Einzelfall gelingt es Jugendliche dafür zu gewinnen.

Hier heißt es: langen Atem zeigen!

Andreas Weis



BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG



Vielfalt leben – Vom Nebenher und Miteinander

Mit einstimmigem Votum wurde auf der PSG Diözesanversammlung im Oktober 2006 die interkulturelle Öffnung eingeleitet. Die PSG ist bereit, gezielt das Thema „Integration von Mädchen aus anderen Herkunftsländern“ anzugehen.

Erste Schritte gab es 2007 mit der Sensibilisierung der Mitglieder im Blick auf die demographischen Strukturen, für das Fremdsein in einem Land, für die Lebenswelten von Migrantinnen. Erst wenn die Sensibilisierung erfolgreich ist und das Wissen vorhanden ist, dass Integration kein einseitiger Prozess ist, können gute Begegnungen stattfinden. Gestartet wurde in unserer Kooperationsschule, der Mädchenrealschule in Aschaffenburg. Das Projekt „Spurensuche – ein interkulturelles Unterrichtsprojekt“ wurde dort von Annabel Staab (Honorarmitarbeiterin) durchgeführt. Mit dem „rollenden SeMi-Service“ (Sensibilisierung – Migration) wollen wir unseren Stämmen gerecht werden. Dafür entwickelte eine Expertin, die selbst einen Migrationshintergrund mitbringt mit der Diözesanleitung ein



Einsatz in einer Pfadigruppe zum Thema „Wo komme ich her, wo kommt mein entferntester Verwandter her, wo will ich mal hin ...?“



Wichtelrunde zum Thema „Was finde ich ungerecht?“

Konzept zur Bearbeitung des Themas „Migration“. Mit diesem Konzept, bestehend aus Gruppenstundenideen und Projekten, besucht die Referentin Gruppen vor Ort. Je nach Wunsch der Leiterinnen begleitet sie diese bei der Durchführung dieser Gruppenstunden oder sie führt sie selbst durch. Hierbei kann es sich um einen einmaligen Besuch in einer Gruppe handeln oder es wird ein Projekt über mehrere Stunden durchgeführt.

Das Angebot wurde seit Mai 2008 u.a. von einer Leiterinnenrunde, einer Wichtelgruppe und einer Pfadigruppe wahrgenommen. Altersstufengerecht wurden Projekte zu Werten und Normen, zu Vorurteilen, Vielfalt und Gerechtigkeit - Ungerechtigkeit durchgeführt. Die folgende Reflexion des „Der rollenden SeMi-Service“ mit den beteiligten Gruppen wird zeigen, in welche Richtung die Kompassnadel dann gehen wird. Wir stehen erst am Anfang eines langen Prozesses, indem die PSG selbst sehr viel lernen und auch verändern wird. Eins ist jetzt schon klar: bei einem deutlichen „Ja“ für die Kontaktaufnahme, Begegnung und die Integration von Mädchen anderer Herkunftsländer wird die PSG noch ein Stück vielfältiger und bunter und sowohl die Mädchen mit Migrationshintergrund als auch die PSGlerinnen werden voneinander profitieren können.

Bernadette Dick

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG



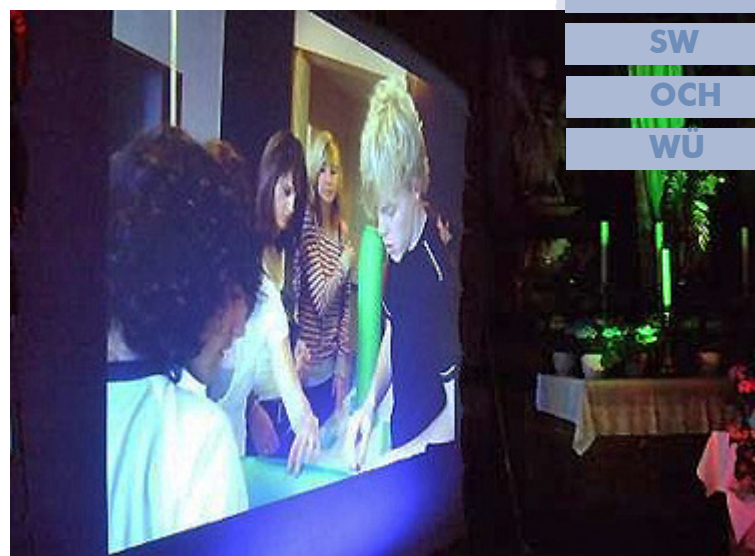
Entdecke Neuland

Nacht der offenen Kirchen in Aschaffenburg

In einem ganz neuen Licht erstrahlte die altehrwürdige Aschaffener Sandkirche am Pfingstsonntag Abend. Der Grund: Die kja hauchte dem alten Gemäuer neues Leben ein - mit großem Erfolg. Im Vorbereitungsteam war man sich schnell einig, was der Beitrag der kja zur Nacht der offenen Kirchen sein sollte: die Besucher sollten einen hautnahen Eindruck von kirchlicher Jugendarbeit erleben und nebenbei persönliche Impulse erhalten. „Entdecke Neuland – Einen anderen Blick wagen: auf mich, auf Glauben, auf Kirche“ so lautete der offizielle Titel. Die Sandkirche als Veranstaltungsort war eine große Herausforderung: Das barocke Innere der Kirche ließ die Jugendlichen anfangs verzweifeln. Mit viel Geduld, Fantasie und technischem Know-How gelang es jedoch, den Kirchenraum auf ganz neue Weise zum Erstrahlen zu bringen. Und so waren über 100 Besucher dabei, als um 20.15 Uhr mit einer „Life-Time zur Prime-time“ der Abend eröffnet wurde. Passend zum Pfingstfest standen „be-geisternde“ Momente im Mittelpunkt der Lebensfeier. Obwohl für viele Besucher eher fremd, gelang es, viele Elemente jugendgemäßer Liturgie, wie Bibel-Teilen und einen Salbungsritus, einzuflechten. Im Anschluss gab es ein Konzert des Chores „Aufakt“, der vom Troubadour-Klassiker bis zu Weltjugendtagsliedern aktuelles geistliches Liedgut darbot. Wer lieber aktiv sein wollte, war bei verschiedenen Stationen auf der Empore genau richtig. Dort konnte man Methoden aus der Jugendarbeit ausprobieren und mit allen Sinnen Neuland entdecken. Einen furiosen Abschluss fand der Abend mit einer Feuerperformance vor der Kirche, die auch viele Bummler des Kneipenviertels rund um die Sandkirche anlockte.

Den Besuchern gefiel das Programm: „So viel Jung-Sein in einer uralten Kirche – Prima!“ - das war nur eine von vielen begeisterten Rückmeldungen. Und auch das Vorbereitungsteam ist sich einig: „Bei der nächsten Nacht der offenen Kirchen sind wir wieder dabei. Es gibt noch viele Kirchen in Aschaffenburg, die einen jugendlichen Anstrich verdient haben.“

Jens Hausdörfer



AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

SW

OCH

WÜ



Wer sich selbst findet, findet den passenden Beruf

Berufsfindung für Jugendliche

Wer kennt sie nicht, die Frage nach dem richtigen Beruf, der richtigen Ausbildung? Brennend wichtig wird die Frage für Jugendliche, die ihren Schulabschluss machen, auf Ausbildungs- und Arbeitssuche sind und nicht genau wissen, welche Ausbildung oder welcher Beruf für sie passt. Eine fundierte Ausbildung ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Doch welcher Job passt? Um Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren, die auf der Suche nach dem richtigen Beruf sind, qualifiziert zu unterstützen, hatten BDKJ Haßberge und Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Haßfurt mit dem Wochenende „Mein Haus, Mein Auto, Meine Yacht“ im Jugendhaus in Steinbach den passenden Rahmen gefunden. Das Betreuerteam - Werner Firsching, Karin Weck, Bernhard Krieger und Bernd Wagenhäuser – gab keine Garantie, dass jeder nach dem Wochenende die Spur zum Millionär aufnehmen könne, zumindest jedoch konnte die Spur zur beruflichen Zukunft aufgenommen werden. Unter verschiedenen Gesichtspunkten entdeckten die jungen Teilnehmer, welcher Beruf zu jedem passt, welcher Beruf welche Möglichkeiten bietet (Gehalt, Prestige, Verantwortung, Risiken ...) und welche Ziele wie erreicht werden können und was man dazu können muss. Zur richtigen Berufsentscheidung



scheidung gibt es kein Patentrezept, aber im Blick auf die eigenen Fähigkeiten, Stärken und Talente verfügt bereits jeder über seinen Schlüssel zum Erfolg. Nach einer stimmungsvollen Mitbringparty am ersten Abend näherten sich im „Heiteren-Berufe-Raten“ die TeilnehmerInnen der Thematik und bei der Darstellung der Berufe wurde viel gelacht. In vielen Übungen, mit Fragebögen und in Gesprächen entdeckten die Jugendlichen ihre persönlichen Stärken und zogen mögliche Konsequenzen für die Ausbildungs- bzw. Berufswahl. Bereits bei der Spiegelmeditation zu Beginn wurde den Teilnehmern klar: hier geht es um Selbsterfahrung und den eigenen Standpunkt. Im Laufe von drei Tagen trugen die Teilnehmer in spielerischer und analytischer Auseinandersetzung mit Fragen zur eigenen Person (z.B. Werte, Ziele) wesentliche Daten über ihr eigenes Leben zusammen. Durch Kaplan Arthur Fröhlich - aus der Pfarreiengemeinschaft Hofheim - erfuhren die Jugendlichen aus erster Hand, wie Berufsentscheidung aussehen kann und wo sie im Laufe des Lebens hinführt. Mit ihm feierte die Gruppe eine Lebensfeier, in der das Thema Beruf im Mittelpunkt stand. Am Ende war jeder einen Schritt weitergekommen bei einer Entscheidung, die für das eigene Leben prägend ist!

Bernd Wagenhäuser





Ein Stück Himmel auf Erden - wo Minis sich treffen!

100 MinistrantenInnen und 20 erwachsene MitarbeiterInnen in der Ministrantenarbeit waren der Einladung ins Jugendzentrum nach Münnerstadt gefolgt, als der Ministrantenarbeitskreis (MAK) im Dekanat Bad Kissingen gemeinsam mit Jugendreferentin Judith Lütt, Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit, einlud. Es sollte ein spannender Tag für die Minis werden, deshalb hat sich der MAK etwas Besonderes ausgedacht: Gleich nach der Ankunft wurden die Teilnehmer in Gruppen eingeteilt und jedem wurde eine Rolle zugewiesen. In Workshops bekamen Gaukler, Schriftgelehrte, Heiler, Schatzmeister, Ritter und Mönche die Gelegenheit, ein Utensil für ihre Rolle zu basteln oder eine besondere Fähigkeit wie Geheimschriften lesen zu lernen. Fähigkeiten und Utensilien waren wichtige Voraussetzungen für das mittelalterliche Fantasy-Planspiel, das nach den Workshops stattfand und quer durch Münnerstadt auf die Fährte wertvoller orientalischer Schätze lockte. Nach erfolgreicher Schatzsuche führten Dekan Thomas Keßler und Stadtpfarrer Pater Markus Reis OSA die Minis in einer Lichterprozession zur Stadtpfarrkirche, wo ein stimmungsvoller Abschlussgottesdienst zum Thema „Du bist Gottes größter Schatz!“ gefeiert wurde. Ähnlich bunt ging es im Dekanat

Hammelburg zu, als der MAK gemeinsam mit Dekanatsjugendseelsorger Markus Schlereth „Ein Stück Himmel auf Erden - wo Ministranten sich treffen“ für Wirbel sorgte. Rund 160 Minis kamen nach Hammelburg zu Workshops wie Plakatwand gestalten, Ministrantentageszeitung schreiben und Schlüsselanhänger basteln. Für action sorgten ein Fußballspiel und die GPS-Schatzsuche. „Wir kommen nächstes Mal wieder!“ waren sich die Minis einig und den erschöpften Mitgliedern der MAKs konnte man ansehen, wie viel Spaß es auch ihnen gemacht hat, gemeinsam diesen Tag auf die Beine zu stellen.

Judith Lütt



AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

SW

OCH

WÜ

Bist du am Leben?

Drei Abend für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich mit ihrem Leben und Glauben auseinandersetzen wollen, veranstaltete die REGIO Kitzingen mit einem ehren- und hauptberuflichen Team aus dem Dekanat Kitzingen unter dem Motto: Bist du am Leben

...

Unterstützt wurde das Team von Experten, die jeweils zu einem Abend eingeladen wurden und in die verschiedenen Themen einführten. Der erste Abend stand unter dem Titel: Bist du am Leben? Was macht Sinn? Was macht mich richtig lebendig? Getauft. Gefirmt. Erwachsen? Wie der Glaube hilft lebendig zu werden!

Special Guest war Br. Jesaja Langenbacher, OSB. Er beschäftigt sich mit alten Initiationsriten, die den Weg ins wahre Leben suchen. Am zweiten Abend kamen die TeilnehmerIn-



nen mit Diözesan-Jugendpfarrer Thomas Eschenbacher ins Gespräch unter dem Motto: Du hast mir gar nix zu sagen!? Wer gibt Orientierung, wenn es schwierig wird? Was bedeutet die Botschaft Jesus für mein Leben? Licht am Ende des Tunnels? Ist mit dem Tod alles aus? Was kommt danach? Was sagen die Bibel und der Glaube dazu? Darüber konnten die jungen Leute sich am letzten Freitagabend austauschen. Auch hier gab es interessante Gespräche mit der Expertin Roswitha Hubert, die mit schwer kranken und sterbenden Menschen arbeitet. Erfahrungen wurden ausgetauscht und die Hoffnung auf ein Leben über den Tod hinaus stand im Mittelpunkt der Auseinandersetzung! An diesen Abenden wurde mit einer Vielfalt von Methoden spielerisch an Glaubens- und Lebensfragen herangegangen.

Susanne Müller





Feuer auf die Erde

Erstes Firmfestival der Regionalstelle auf der Clingenburg

Unter dem Motto „Feuer auf die Erde“ fand das erste Firmfestival der Dekanate Miltenberg und Obernburg auf der Clingenburg bei Klingenberg statt. Insgesamt 650 Firmlinge kamen an den beiden Abenden und erlebten ein abwechslungsreiches Programm. Der Wunsch für diese Veranstaltung kam aus den Pfarreien der Dekanate. Sie wollten es ihren Firmlingen ermöglichen, sich als große und starke Gruppe zu erleben und zu erfahren, dass Glaube alles andere als langweilig ist. Aus diesem Gedanken entstand die Idee einer Abendveranstaltung mit spirituellem und liturgischem Charakter und andererseits einem Livekonzert und dem Auftritt eines Feuerkünstlers. Los ging´s mit einer Vigilfeier, die sich vor allem mit den Themen Licht und Dunkelheit beschäftigte und der Frage, wo wir im Alltag damit in Berührung kommen. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von der Band Dornbusch aus

Rottenburg. Die sechs Musiker waren es auch, die nach dem Gottesdienst für ausgelassene Stimmung sorgten. Zu Liedern wie „Life is live“ oder „Ein´s kann mir keiner“ sangen die Firmlinge begeistert mit und es herrschte eine heiße Konzertstimmung. Nach dem umjubelten Auftritt der Band kam es zum großen Höhepunkt. Der Kölner Feuerkünstler Lemmi, der bereits in der Vigil einen kurzen Auftritt zu der Bibelstelle „Feuer auf die Erde“ hatte, betrat die Bühne und begeisterte die Jugendlichen mit einer abwechslungsreichen und beeindruckenden Feuershow. Zum krönenden Abschluss des Firmfestivals gab es ein Feuerwerk, nach dem sich die Firmlinge gut gelaunt auf den Heimweg machten. „Die Vorbereitungen für das Firmfestival waren sehr aufwendig und arbeitsintensiv - aber wenn man sieht, wie gut die Veranstaltung bei den Firmlingen angekommen ist und wie gut die Stimmung war, hat sich die Mühe wirklich gelohnt“, so die Mitarbeiter der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit. Vermutlich wird es auch im nächsten Jahr ein Firmfestival für die Dekanate Miltenberg und Obernburg geben.

Christian Barth



AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

SW

OCH

WÜ

Alalé – irische Band in Main-Spessart

Frage: Muss man eine irische Band nach Deutschland holen?

Antwort: Man muss nicht, aber man sollte, wenn man kann.

Im Juli 2008 hatte die Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit gemeinsam mit dem Diözesanbüro Main-Spessart die Möglichkeit, einen Traum wahr werden zu lassen. Eine Woche gastierte die irische Band „Alalé“ im Landkreis. Drei Konzerte später waren mehr als 1.000 Menschen von der mitreißenden Musik der vier jungen Musiker aus dem irischen Galway begeistert. Ein Jahr zuvor hatten die kirchlichen Mitarbeiter bei einer Irlandfahrt erstmals die Band „Alalé“ live erlebt. Vier Jungs - zwei waschechte Iren, zwei eingewanderte Spanier - die traditionelle irische Musik von atemberaubendem Tempo und großer Präzision spielen. „So etwas müsste man mal nach Deutschland holen“, war der einhellige Tenor. Und als Monate später die nötigen Sponsoren und Kooperationspartner (Kulturamt, Stadt, Pfarrgemeinden, Kreisjugendring) gefunden waren, stand diesem Vorhaben nichts im Wege. Die Unterkunft im Jugendhaus war schnell gefunden, der Jugendringbus wurde zum Tourbus umfunktioniert. In der Freizeit lernten die vier Jungs Kultur, Land und Leute im Spessart kennen. Und dann waren da noch die drei Auftritte, völlig unterschiedlich und doch mit einer Gemeinsamkeit: dem irischen Wetter!

Beim WJT-Event im Kloster Oberzell mit 200 Teilnehmern dauerte es eine halbe Stunde, ehe ein Gewittersturm dem Auftritt vorübergehend ein Ende setzte. Kurzerhand spielten die Musiker ohne Verstärkung im benachbarten Zelt weiter. Die Stimmung war überwältigend, Musik zum Anfassen. Beim Irischen Abend in Lohr, Teil des Lohrer Spessartsommers, setzte das Unwetter schon nach 20 Minuten ein. Die Bühne wurde zum Zufluchtsort vor dem Regen, jede Nische der umliegenden Häuser war mit Zuhörern belegt. Auch hier setzten die besonderen Umstände Energien frei, die die Band anschließend umso mitreißender weiterspielen ließen. Die über 600 Besucher waren begeistert!

Das Marktheidenfelder Pfarrfest war schließlich total verregnet, fand aber zum Glück in einem Zelt statt.

Großes ehrenamtliches Engagement hatte die Auftritte stets begleitet. Vielfach waren Stimmen zu hören die meinten: „Gut, dass Kirche auch mal so etwas veranstaltet.“ Mit ihrer Musik hat die Band „Alalé“ eine Woche lang irische Lebensfreude in den Spessart gebracht. Und der Regionalstelle ein besonderes kulturelles Highlight beschert.

Manfred Müller



Band und Bus: der Kreisjugendring MSP stellte den Tourbus



Gut behütet: Alalé mit den WJT-Hüten beim Auftritt im Kloster Oberzell



Irisches Wetter: Regenpause beim Auftritt vor dem Lohrer Schneewittschloß

AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

SW

OCH

WÜ

90 Jugendliche radeln nach Vierzehnheiligen

Unter dem Motto "Aufstehen, aufeinander zu gehen ..." fand die siebte Jugendfahrradwallfahrt des BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) von Herbstadt nach Vierzehnheiligen statt. Um 8.00 Uhr machten sich, nach einer kurzen Andacht, 90 junge Menschen mit dem Fahrrad auf den Weg. Über Alsleben und Gompertshausen ging es nach Seßlach. Vor Gompertshausen, an der ehemaligen Deutsch-Deutschen Grenze, wurde besonders den über 40 Jugendlichen gedacht, die beim Versuch die DDR zu verlassen, an dieser Grenze ihr Leben lassen mussten.

In Seßlach gab es in der Mittagspause die Gelegenheit, sich bei deftiger Hausmannskost ordentlich zu stärken um fit für die zweite große Etappe zu sein, die durch den Itzgrund nach Reundorf führte. Von dort ging es zu Fuß mit Gesang und Gebet nach Vierzehnheiligen. Der Einzug in die Basilika wurde von der Musikkapelle aus Herbstadt begleitet. Nach der Begrüßung durch Pater Benedikt und einer kurzen Segensfeier nahmen uns die Schwestern des Diözesanhauses freundlich in Empfang und versorgten uns mit einem leckeren Essen. Nach der Betrachtung der Bilder des Tages auf der Großleinwand im Innenhof des Wallfahrerheimes fand der Tag seinen Höhepunkt: allen, die zum siebten Mal nach Vierzehnheiligen gewallt waren, wurde die Wallfahrer-Ehrendadeln verliehen! Sechs Teilnehmer freuten sich über diese Auszeichnung!

Am Sonntag ging es nach dem Besuch des Gottesdienstes in der Basilika über Reundorf wieder zurück nach Seßlach, wo die Jugendfahrradwallfahrt mit einer Dankandacht und dem gemeinsamen Mittagessen zu Ende ging.

Christina Ramsauer

kja-Jahresbericht 2007/2008

regios



Statement einer Teilnehmerin, die ihre Eindrücke in einer E-Mail an den BDKJ beschreibt:

Zum Sonnenaufgang starten, am frühen Morgen singend und klatschend in der Kirche stehen, seit vielen Monaten wieder einmal aufs Fahrrad zu steigen, durch die grüne Landschaft zu sausen, das ein oder andere Mal die Zähne zusammen zu beißen und lachend den Hügel wieder hinunter rollen, all die schönen Straßenecken wieder zu erkennen, in den zahlreichen Pausen Luft und Kraft schöpfen, das Ziel Vierzehnheiligen im Dunst zu entdecken, die letzten Kilometer beflügelt von dem Wissen, es wieder einmal geschafft zu haben, am Reundorfer Brunnen die Füße ins kalte Nass hängen und natürlich dazu ein Eis schlecken, die Fahne hissen, im Gebet, mit Gesang und Mutter Erde unter den Füßen dahin zu schreiten, der schmetternde Klang der Blasinstrumente zum Einzug in Vierzehnheiligen, voll Dankbarkeit gesund (und doch noch recht munter) hier angekommen sein zu dürfen!

AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

SW

OCH

WÜ

Die Jugendkreuz- nacht - Kreuzweg einmal anders

„Kreuz-Schmerzen“ in elf Stationen für die Jugend

Die Jugendkreuznacht 2008 stand unter dem Motto „Kreuz-Schmerzen“. Vorstandsmitglieder des BDKJ trugen zu Beginn das Kreuz in die Heilig Geist-Kirche, um ein Zeichen zu setzen, dass Jesus den Schmerz kennt und ihn geteilt hat.

In seiner Ansprache stellte Jugendseelsorger Günter Kirchner heraus, dass jeder vom Ge-
kreuzigten lernen könne, Schmerz in Würde
und Gelassenheit zu tragen.

Im Mittelpunkt standen elf an den Kreuzweg
angelehnte Stationen, die Jugendliche und
junge Erwachsene in der Kirche aufsuchen
konnten: auf einem großen Gemeinschafts-
bild konnten sie ihre Farben und Formen zum
Thema Schmerz einbringen, sie konnten die
Galerie mit 25 verschiedenen Bildern der
Schmerzensmutter Maria besuchen, Kerzen an
der Klagemauer entzünden, Fürbitten nieder-
schreiben, auf einem Barfußpfad überlegen,
für wen sie auch steinige Wege gehen wür-
den, der Frage nachgehen, für was oder wen
sie Schmerzen auf sich nehmen würden, an
einer Station der Stille mit Kreuz, Kerze und
Weihrauch das Gespräch mit Gott suchen
oder sich mit der Frage auseinander setzen,
welcher Umgang mit Schmerz (narkotisieren,
aushalten, teilen, solidarisieren oder raus
lassen) der Beste sei. Als sie beim Zwiebel-
schneiden ihre Tränen spürten, waren sich die
meisten Teilnehmer einig, man sollte überall
weinen dürfen, ohne sich schämen zu müs-
sen. Weinen heiße auch, Stärke zu zeigen.
Die musikalische Gestaltung mit Bass, E-Gi-
tarre und Drums hatte die neue Jugendband
von St. Kilian übernommen. In die eigenartige
Geräuschkulisse mischten sich Musik aus der
Seitenkapelle, in der man Schmerz durch Tanz
ausdrücken konnte, Hammerschläge von

Jugendlichen, die ihren Schmerz ans Kreuz
nagelten, oder das Geräusch vom Boxsack,
an dem Teilnehmer ihren Schmerz abbauten.
„Ich habe schon überlegt, ob ich zwei Stun-
den in die Kirche kommen soll, aber es war
durch die Stationen total abwechslungsreich
und ich habe gar nicht gemerkt, wie die Zeit
verging“, brachte eine Jugendliche ihre Erfah-
rung auf den Punkt.

Renate Obert



AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

SW

OCH

WÜ



Im Video-Workshop dokumentierten die Teilnehmer die Veranstaltung.



Während eines kurzen, heftigen Gewitters wechselt die Band Alalé von der Open-Air-Bühne in das Zelt und spielt unplugged weiter.

Stimmung auf dem Siedepunkt

Regionaler Weltjugendtag verbindet Christen im Kloster Oberzell mit dem Papst in Australien

Bepackt mit Schlafsäcken und Isomatten kamen rund 200 Jugendliche und junge Erwachsene zum regionalen Weltjugendtag ins Kloster Oberzell. Grund dafür war der Abschlussgottesdienst des Weltjugendtages mit Papst Benedikt XVI. in Australien, der um 10 Uhr australischer Zeit (2 Uhr unserer Zeit) live übertragen wurde.

Bereits ab 18.30 Uhr starteten die rund 20 Workshops zu kreativen, spirituellen, sportlichen etc. Themen. Viel Spass hatten die Teilnehmer beispielsweise am Kisten klettern oder beim Jonglieren. Highlight des Abends war der Workshop „Mein Chef ist eine Frau“, in dem Landtagsvizepräsidentin Barbara Stamm, Irene Josberger-Schwital (Bereichsleiterin Einkauf bei der Koenig&Bauer AG), Sr. Veridiana Dürr (Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen) und Sr. Agnella Kestler (Gesamtleiterin des Antonia-Werr-Zentrums) über die Situation weiblicher Führungskräfte in Wirtschaft, Politik und Kirche diskutierten.



Die Teilnehmer/-innen tragen sich in die Workshoplisten ein.

Mit Einbruch der Dunkelheit begann das Konzert der irischen Band Alalé. Vier junge irische Männer, die extra für dieses Konzert nach Deutschland gekommen waren, begeisterten das Publikum mit ihrer irischen Folk-Musik mit spanischen Einflüssen. Der Begeisterung tat ein kurzes, heftiges Gewitter keinen Abbruch: die Musiker tauschten die Open-Air-Bühne mit einem Zelt und waren dort „unplugged“ zu hören. Die Zuschauer rückten enger aneinander, die Stimmung stieg auf den Siedepunkt. Vor dem Gottesdienst meldete sich Jugendpfarrer Thomas Eschenbacher per Mobiltelefon aus Sydney und berichtete über Lautsprecher von der ebenfalls mitreißenden Stimmung in Australien. Gemeinsam mit zwei Priestern feierten die Teilnehmer in Oberzell den Gottesdienst in Australien mit. Die Veranstaltung endete nach einer kurzen Nacht um 10 Uhr mit einem gemeinsamen Klosterfrühstück. Nach der Veranstaltung zieht Jugendreferent Alexander Kolbow ein positives Fazit: „Unsere Regionalveranstaltung „WJT meets Kloster-nacht“ zeigt, dass sich Jugendliche und junge Erwachsene immer noch von der Botschaft der katholischen Kirche begeistern lassen. Sie fangen Feuer und tragen die christliche Botschaft in die Welt“.

Alexander Kolbow



Mein Chef ist eine Frau: Diskussion zwischen Jugendlichen und Barbara Stamm, Sr. Agnella Kestler, Sr. Veridiana Dürr und Irene Josberger-Schwital.

AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

SW

OCH

WÜ

So viele Könige wie nie im Dom

Über 1800 Mädchen und Jungen aus dem gesamten Bistum Würzburg haben am 3. Januar an der zentralen Aussendungsfeier der Sternsinger teilgenommen. Der Kiliansdom platzte beim Pontificalgottesdienst mit Bischof Dr. Friedhelm Hofmann beinahe aus allen Nähten! „Der Dom hat in seiner langen Geschichte noch nie so viele Könige auf einmal gesehen“, sagte Bischof Hofmann sichtlich erfreut. 2008 findet im Bistum Würzburg das Dreikönigssingen zum 50. Mal statt. In seiner Predigt unterstrich der Bischof die soziale Seite der Sternsingeraktion: „Ihr seid gesandt, um den Menschen zu zeigen: Es gibt auch viel Licht in dieser Welt.“ Mit dem Geld, das um das Dreikönigfest gesammelt wird, werden weltweit Hilfsprojekte unterstützt. Den Kompass, den jeder Sternsinger zur Erinne-



ermunterte der Bischof die Sternsinger. Vor dem Gottesdienst hatten sich die Kinder und Jugendlichen am frühen Nachmittag in vier Würzburger Kirchen getroffen. In Stift Haug, Sankt Adalbero, Sankt Burkard sowie der Hauskapelle des Kilianeums wurden sie von über 30 Ehrenamtlichen des Ministrantenarbeitskreises der Diözese Würzburg (MAKDW) und des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) betreut. Die Sternsinger zogen in den Kirchen ihre bunten Gewänder an, schminkten das eine oder andere Gesicht schwarz, übten gemeinsam die Lieder für den Gottesdienst und hörten Katechesen. Beim Sternsinger-Duell durften die Gruppen aus den verschiedenen Gemeinden sich nach Art der Fernsehshow „Familien-Duell“ darin messen, wer am besten weiß, welche fünf Antworten 100 befragte Passanten aus Unterfranken am häufigsten zu Themen wie „Welche Tiere sind in der Krippe vertreten?“, „Welches Gebot kennen Sie?“ und „Was brauchen Sternsinger in jedem Fall?“ nannten. Von den Versammlungskirchen aus zogen die Sternsinger in vier Prozessionsgruppen von jeweils mehr als 400 Personen dann zum Unteren Markt. Dort formierten sie sich zu einem gemeinsamen Zug, der zum Dom lief. Sichtlich entspannt geleiteten Polizeibeamte die farbenfrohe Gruppe durch die Fußgängerzone. „Das ist eine wirklich angenehme Demonstration. Und vor allem braucht es keine Hundertschaft der Bereitschaftspolizei, um hier irgendwen abzuschirmen“, erklärte einer der Polizisten. Bei der Sternsingeraktion 2007 waren rund 8.500 Sternsinger in der Diözese Würzburg unterwegs und sammelten insgesamt 1.250.231,02 Euro in 729 Gemeinden. Bundesweit kamen im Jahr 2007 knapp 39 Millionen Euro in über 12.000 Gemeinden und Einrichtungen zusammen.

Markus Hauck

MinistrantInnen

SchülerInnen-Referat

SchülerForum

Volkersberg

St. Kilian



rung an den Tag erhielt, deutete der Bischof als Zeichen, das auf Christus verweist: „Er erwählt uns zu Königs- und Gotteskindern. Lassen wir diese Liebe in der Welt leuchten“,



Mönche – wunderbarlich oder bewundernswert?

Klostertage mit dem SchülerInnen-Referat

Ein erschrecktes Aufstöhnen ist die Reaktion der SchülerInnen der Kollegstufe, als das Programm vorgestellt wird: 4:45 Uhr aufstehen – früh, oder nach jugendlicher Auffassung: Nacht! Wer macht so was freiwillig!?



Mönche – wunderbarlich oder bewundernswert? Weltflüchtige oder Lebenshelden? Diesen Fragen gingen rund 20 Jugendliche des Julius-Echter-Gymnasiums Elsenfeld nach und gewannen in drei Tagen einen Einblick in die Welt klösterlichen Lebens.

Die Gäste wurden in der Münsterklausur von Br. Abraham begrüßt und in die Hausregeln eingeführt. Schon hier spürt man, dass es keine übliche "Studifahrt" ist. Der Hinweis auf das Alkoholverbot und die frühe Nachtruhe klingt zwar wie eine Einladung – deren Deutlichkeit die Frage nach Ausnahmen nicht aufkommen lässt.

Nach dem Abendessen sieht die Gruppe einen Film über die Abtei Münterschwarzach, der das Leben in der Gemeinschaft, die Verbindung als Missionsorden zu Afrika, sowie die Betriebe und Aktivitäten des Klosters verdeutlicht. In kleinen Gesprächs- und Spielerunden klingt der erste Abend in der Münsterklausur aus. Morgens, 5:00 Uhr: Nur das Knirschen des Schnees ist zu hören, als die Gruppe über den Vorplatz auf die mächtige Abteikirche zur Laudes geht. Das Innere erhellt ein fahles Licht, und mit den Mönchen

im Chorgestühl wird gebetet und der Tag begrüßt. Während die Mönche sich anschließend zur Meditation zurückziehen, bevorzugen die meisten der Teilnehmer noch ein wenig Schlaf vor dem Frühstück. Gestärkt durch die leckeren Erzeugnisse der kloster-eigenen Bäckerei und Metzgerei geht es zur Führung durch die mehrere Hektar große Klosteranlage: verschiedene Handwerksbetriebe mit Ausbildungsplätzen, die Schule mit ihren vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und der Missionsladen, in dem Erzeugnisse und Schmuck aus Afrika und Südamerika verkauft werden. Geschäftiges Treiben, das schlagartig verstummt, als es 12:00 Uhr schlägt und die Gruppe sich wieder mit den Mönchen zur Mittagshore in der Kirche einfindet. „Dritte Welt - Eine Welt“ ist das Thema, das die Teilnehmer am Nachmittag beschäftigt: Armut, was es für Kinder und Jugendliche bedeutet in einem sogenannten Drittweltland zu leben und wie



MinistrantInnen
SchülerInnen-Referat
SchülerForum
Volkersberg
St. Kilian

unser Lebensalltag von den Entwicklungen dieser Länder abhängt.

Am Ende des Arbeitstages steht wieder das Gebet mit den Brüdern. „Dem Mönch unter die Kutte geschaut“ - so das Motto des Gesprächs mit Br. Abraham, der längst die Sympathien der SchülerInnen gewonnen hatte. „Wie kommt man auf die Idee ins Kloster zu gehen? Hatten Sie schon einmal eine richtige Freundin? Sehen sie manchmal Ihre Familie? Sind Sie morgens auch so müde wie wir heute früh?“ - mit derartigen Fragen wurde Bruder Abraham gelöchert. Die Antworten sind oftmals verblüffend klar und einfach, manchmal auch schwierig und kaum nachvollziehbar. Eines aber sind sie allesamt: Ehrlich und überzeugend!

Burkhard Pechtl



Schranken im Kopf einreißen

70 Miltenberger Schüler lernen wie wichtig Respekt ist

„Respekt dem Respekt“ - so der Titel eines Pilotprojekts der Kirchlichen Jugendarbeit. Im November 2007 verbrachten 70 Miltenberger SchülerInnen aus unterschiedlichen Schularten drei gemeinsame Tage im Jugendhaus St. Kilian, um sich kennen zu lernen, Vorurteile abzubauen und respektvoll miteinander umzugehen. „Hauptschüler haben von nichts eine

werden, dass sich vorgefasste Meinungen oft als falsch herausstellen und dass Respekt viel mit Kennenlernen und Begegnung zu tun hat. Um dieses „Kennenlernen“ herzustellen, wurden die 20 Jugendlichen aus der Hauptschule, die 29 Realschüler und die 20 Gymnasiasten (alle aus der 9. Jahrgangsstufe) während ihres Aufenthaltes in drei Gruppen aufgeteilt. Sie waren dadurch jeweils zu einem Drittel aus Vertretern der unterschiedlichen Schularten zusammengesetzt. „Am Anfang war’s schon eher komisch und distanziert“, berichtet eine Teilnehmerin, „aber im Laufe der Tage haben wir uns immer besser kennen gelernt und gemerkt, dass die anderen auch total nett sind“. Wichtig war die Erkenntnis, dass es trotz aller Unterschiede, die die einzelnen SchülerInnen und Schularten trennen, auch viele Gemeinsamkeiten gibt. So wünschen sich alle, von anderen respektvoll behandelt zu werden. Ebenso ist das Bedürfnis nach Liebe und Freundschaft so elementar, dass es keine Rolle spielt, welche Schule man besucht. Diese Themenschwerpunkte wurden in den Gruppen während der Tage kreativ bearbeitet. Beispielsweise gingen jeweils drei TeilnehmerInnen gemeinsam spazieren und erzählten sich, was sie alles gut können. Interessant war anschließend zu hören, wie viele Gemeinsamkeiten bestehen, die man vorher nicht so erwartet hätte. Darüber hinaus diskutierten die SchülerInnen, welchen Stellenwert Respekt in ihrem Leben einnimmt. Nachmittags bekam jede Gruppe die Vorgabe, eine kurze Szene bzw. musikalische Darbietung auszuarbeiten, die sich inhaltlich mit



MinistrantInnen

SchülerInnen-Referat

SchülerForum

Volkersberg

St. Kilian

Ahnung“, glauben die einen zu wissen. „Alle Gymnasiasten sind Streber“, behaupten die anderen. Da sich der Freundeskreis Jugendlicher in der Regel aus Schulkameraden zusammensetzt, entstehen leicht Vorurteile gegenüber Schülern anderer Schularten. An diesem Punkt setzte das Projekt an: es sollte gezeigt



Sechs Ehrenamtliche und drei MitarbeiterInnen der kja begleiteten die SchülerInnen.



Offen aufeinander zugehen und abends gemeinsam feiern, um Vorurteile ab- und Respekt aufzubauen. Dies lernten die neunten Klassen der Miltenberg Schulen im Jugendhaus St. Kilian.

dem Thema „Respekt, Liebe und Freundschaft“ beschäftigen sollte. Hierbei zeigten sich die Schüler erneut sehr kreativ und offen: im Rahmen einer „Performance Night“ wurde von kleinen Rollenspielen bis hin zu Tanzeinlagen vieles geboten. Man merkte, dass die SchülerInnen sich ernsthaft mit dem anspruchsvollem Thema auseinander setzten und dabei auch mit viel Spaß und Elan bei der Sache waren.

Erstaunlich war, mit welcher Offenheit und Motivation, trotz aller vorhandenen Vorurteile, die SchülerInnen aufeinander zugegangen sind und versucht haben, sich ihr eigenes Bild zu machen oder ihre vorgefassten Meinungen zu revidieren. „Das war schon beeindruckend und in diesem Maße von uns auch nicht vorhersehbar - die Schüler hätten auch sagen können: Hauptsache drei Tage keine Schule - das Programm und die anderen sind mir egal“, so das positive Fazit von Christian Barth. Auch Manuela Kirsch und Barbara Stehmann resümierten, dass „die Vorurteile, die anfangs noch so manchem Schüler durch

den Kopf schwirten, allmählich abgebaut wurden“. Dem Großprojekt ging eine einjährige, intensive Planungsphase voraus: Konzepterstellung, Kontakt zu den Schulen aufbauen, ein kompetentes Team musste gefunden werden. „Wir müssen unserem Team ein riesiges Kompliment aussprechen - ohne sie (Eva-Maria Dapper, Silvia Kleimann, Natalie Horn, Sabine Sörgel, Sebastian Volk und Dominik Setale) wären die Projektstage nicht zu dem Erfolg geworden, über den wir uns jetzt freuen können. Ihr Einsatz und das Engagement waren faszinierend“, so die einstimmige Meinung der Projektleitung. Da das Pilotprojekt sehr erfolgreich war und von allen Beteiligten sehr gute Rückmeldungen bekommen hat, laufen bereits die Gespräche und Planungen für November diesen Jahres. Voraussichtlich wird sich dann zusätzlich eine Förderschule an dem Projekt beteiligen.

Manuela Kirsch

MinistrantInnen

SchülerInnen-Referat

SchülerForum

Volkersberg

St. Kilian



Mut, an sich zu glauben

Zirkusprojekte stärken Jugendliche

„Die Kinder trauen sich was: Wie ein Fakir über ein Nagelbrett zu laufen, auf einem Drahtseil zu balancieren oder sich um ein Trapez zu schwingen. Die Kinder sind völlig unbefangen. Die denken nicht daran, dass sie hinfallen oder sich etwas brechen könnten!“, erzählt Simone Ott von der Jugendbildungsstätte Volkersberg. Die zirkuspädagogischen Projektwochen für Schulklassen werden am Volkersberg seit diesem Jahr angeboten. Zu tun gibt es für die zwölf zirkuspädagogisch ausgebildeten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Otts Team genug: Bereits im ersten Jahr gibt es neun Projekte, bei denen meist zwei Klassen gleichzeitig dabei sind. Das schöne am Zirkus ist, dass es hier für jeden einen Job gibt: Akrobatik, Jonglage, Clowns und Feuerschlucker, aber auch Popcon-

sehr viel. Die Schüler wachsen zusammen, lernen sich neu kennen und entdecken oftmals viele neue Fähigkeiten an sich. Sie verlassen den Volkersberg gestärkt und gehen mit einer großen Portion Selbstbewusstsein in den weiteren Schulalltag. Besonders eindrucksvoll war die erste Projektwoche im April diesen Jahres: Hier nahm eine Klasse der Hauptschule Schonungen zusammen mit einer Klasse von geistig und körperlich behinderten SchülerInnen teil. „Anfangs war es gar nicht so einfach, einen querschnittgelähmten Jungen, zwei Kinder mit Down-Syndrom und eine Autistin mit der Regelklasse zusammen zu bringen“, erinnert sich Simone Ott. Als es am Ende der Woche zur Abschlussvorstellung kam, waren alle sehr stolz auf das, was sie in dieser Woche geleistet hatten. Sichtlich begeistert verließen die jungen Artisten die Manege. Es lag deutlich in der Luft: Während der vergangenen Tage haben sie viel an Mut und Lebensenergie gewonnen. Mut, an sich zu glauben, an ihre Fähigkeiten, an ihre Zukunft und an Gott.

Ralf Sauer

MinistrantInnen

SchülerForum

SchülerInnen-Referat

Volkersberg

St. Kilian



verkäufer, Tontechniker und Kassierer. Jedes Kind entscheidet sich nach einer Einführung am ersten Tag für zwei Disziplinen. Gerade für junge Menschen ist die Zirkusarbeit ideal, denn hier gibt es keinen Leistungsdruck. „Es ist nicht wie im Sport, wo einer immer als Letzter in die Mannschaft gewählt wird.“, stellt Simone Ott heraus. Wer nicht so gut jonglieren kann, erhält den Applaus des Publikums auf andere Weise. Am Ende einer jeden Zirkuswoche steht eine große Abschlussvorstellung im Zirkuszelt am Volkersberg. Während der Zirkuswoche passiert in der Schulklasse



Schräge Typen im Dom@in

Jugendkulturarbeit ist mit Chattern, Konzerten, Proberaum und Internetarbeit ein Schwerpunkt im Dom@in. Jetzt öffneten wir einer stetig wachsenden Jugendkultur die Türen: „Anime Manga Cosplay Conventions“. Mit der „Franken-Maxx“ und der zweitägigen „TiCon“ hatten wir im letzten Jahr zwei Veranstaltungen mit hohen Teilnehmerzahlen (120 bzw. über 200 Personen), guter Organisation, (die in den Händen der Jugendlichen lag) und kreativen Inhalten. Der Einzugsbereich reichte bis Köln!

Mangas - was ist das?

Mangas sind Comics aus Asien. In Deutschland werden sie immer beliebter. In Internet-Communitys organisieren und vernetzen sich die Fans und treffen sich auf Conventions. Bei diesen Treffen präsentieren sie ihre Kostüme, denn sie schlüpfen selber in die Rollen ihrer Comic-Helden, besuchen Schneiderkurse (kaufen ist verpönt), veranstalten Kostümwettbewerbe, spielen auf der Bühne, zeichnen Manga-Geschichten, tauschen sich aus, informieren sich über Trends, kommerzielle Angebote und Mangagruppen und haben Spaß miteinander. Anime Manga Cosplay Convention kann man frei übersetzen mit „Manga-Kostüm-Rollenspieler-Treffen“.

Eine Randgruppe organisiert sich

Die Jugendlichen sind zwischen 14 und 30 Jahre, eher weiblich und sind – so sagen sie selber – oft Einzelgänger, schüchtern oder Außenseiter. Viele Mangas greifen genau dieses Thema der Jugendlichen auf – bzw. die Jugendlichen thematisieren über die Mangas ihr Leben. Durch die Rollenspiele tauchen sie in andere Welten und können sich anders ausprobieren. Stolz sind sie auf ihre Kreationen – seien es Zeichnungen oder Kostüme - die auf den Conventions eine Plattform erhalten. Das kreative Potential ist beeindruckend.

Eine Jugendkultur als Herausforderung

Im Dom@in haben wir bis vor einem Jahr diese Kultur kaum wahrgenommen. Wir merken jedoch, dass es wichtig ist Jugendlichen einen Raum für diese Treffen zu geben und sie zu begleiten, denn die Jugendlichen setzen sich mit sich und ihrem Leben auseinander.

Lambert Zumbrägel

kja-Jahresbericht 2007/2008



Dom@in

Katakombe

Kom,ma



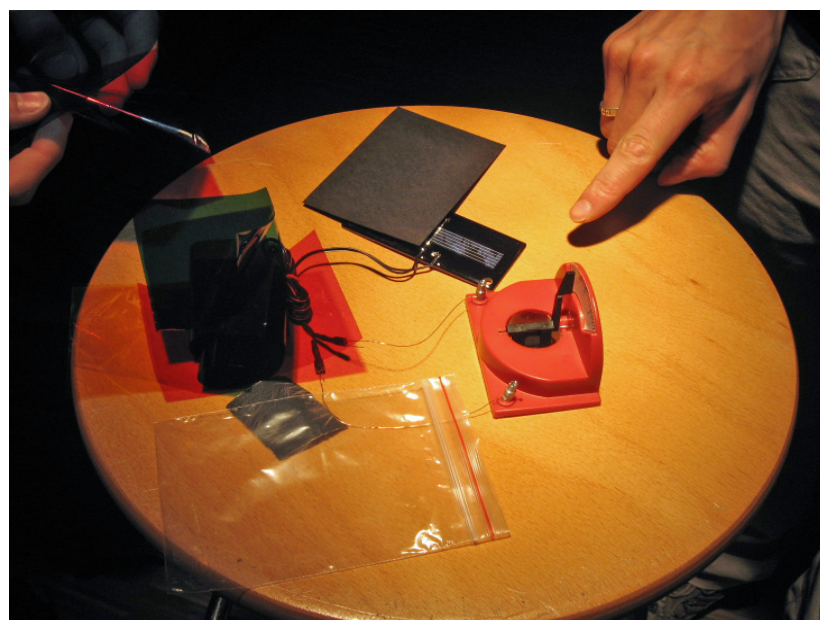
Technik und Experimente



Dom@in

Katakombe

Kom,ma



Technisches Geschick ist gefragt bei unseren Technikkursen: es geht darum, Technik zu verstehen, zusammen zu bauen oder Experimente aus dem naturwissenschaftlichen Bereich durchzuführen. Der Klassiker ist der „PC-Schrauber-Tag“. Kinder können alte, defekte Computer auseinander nehmen, sie lernen das Innenleben der Rechner kennen und was es beim Einbau neuer Komponenten zu beachten gibt. Auch andere Kurse fesseln die Kinder: aus Technik-Bausätzen werden Lügendetektoren gelötet, die den Hautwiderstand messen, es wurden Lauflichter, Einbruchssicherungen für das Kinderzimmer, Sirenen und Lichtschranken gebaut.

Nachdem Löten zu den Grundlagen für die meisten Technik-Kurse gehört, schaffte die Katakombe kleine Lötstationen an. Damit werden aus alten Elektrobauteilen, Widerständen und LED-Lämpchen kleine Männchen, Szenen und Skulpturen. Kurse mit Bausätzen sind äußerst beliebt und es werden Solarmodule, Reedkontakt-Motoren, Hubschrauber und Roboter gebaut. Auch die Kurse mit kompletten „Kästen“ fesseln die Jungs: Chemie, Physik, Mechanik oder andere naturwissenschaftlichen Experimente werden durchgeführt und die Kästen werden im Anschluss mit nach Hause genommen. Aber auch umgekehrt ist es möglich: Kinder, die einen Chemie-Baukasten besitzen und zuhause damit wenig anfangen können, können den Kasten zum Kurs mitbringen und finden heraus, was damit funktioniert. Für die SmartKids (Verein für hochbegabte Kinder) gibt es sogar Technik-Kurse für Kinder ab 5 Jahren, die mit einem Technik-Bausatz ein Auto inklusive Getriebe zusammenbauen. Der Bereich der Technik- und Experimente-Kurse hat im Programm der Katakombe einen festen Platz erobert. Grundlagen im Löten werden inzwischen auch im Rahmen der „Offenen Werkstatt“ vermittelt, bei der Kinder ohne Anmeldung kommen können, um sich Fertigkeiten anzueignen, die sie für die Technik-Kurse brauchen. Wir werden diesen Trend weiter fördern!

Stefan Adams

So funktioniert Integration

Im Durchschnitt besuchen 80 Jungen und Mädchen aus 16 Nationen den Jugendtreff Kom,ma in Schweinfurt. In der Regel kommen alle gut miteinander aus, auch wenn es „kleinere Reibereien“ natürlich immer mal gibt. Bei einer Umfrage mit dem Thema: „So sehen wir Deutschland“ kamen jugendliche Migrantinnen und Migranten zu Wort:

Arbion, 13 Jahre, aus dem Kosovo, lebt seit 10 Jahren in der BRD und besucht die Realschule. Seine Freunde sind Kosovo-Albaner, Italiener, Türken, Deutsche, Amerikaner, Kasachen und Afghanen.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?
Ja.

Was gefällt dir hier?

Mir gefällt Schweinfurt und die Leute hier. Die Rassenkonflikte zwischen Kurden und Türken, Serben und Albanern und auch zwischen Deutschen und Ausländern gefallen mir nicht.

Wenn ich einen Tag Deutschland regieren könnte, würde ich ...

... dafür sorgen, dass die Obdachlosen und Bettler von der Straße geholt werden.

Aylin, 13 Jahre, Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund, lebt seit der Geburt in der BRD und besucht die Realschule. Ihre Freunde sind Deutsche, Türken, Albaner, Russen.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?
Ja, eigentlich schon.

Was gefällt dir hier? Gut finde ich das soziale System in Deutschland und den Jugendtreff Kom,ma in Schweinfurt. Ich finde es nicht gut, wenn Ausländer gemobbt werden.

Wenn ich einen Tag Deutschland regieren könnte, würde ich ...

... dafür sorgen, dass alle Schulen renoviert und mehr Lehrer eingestellt werden. Weltweit würde ich dafür sorgen, dass alle Kinder eine Schulausbildung bekommen und nicht auf der Straße leben müssen.

Fidan, 16 Jahre, aus dem Kosovo, lebt seit 9 Jahren in Deutschland und besucht die Realschule. Seine Freunde sind Kosovo-Albaner, Iraner, Türken, Deutsche und Afghanen.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?
Ja, aber hallo!

Was gefällt dir hier? Ich finde es gut, dass man in Deutschland seine Meinung frei äußern kann.

Mir gefällt nicht, dass hier so viele Jugendliche Alkohol trinken (Flat-rate-Saufen).

Wenn ich einen Tag Deutschland regieren könnte, würde ich ...

... in jeder Stadt einen Boxverein gründen.

Hasan, 15 Jahre, aus der Türkei, lebt seit der Geburt in der BRD und besucht die Hauptschule. Seine Freunde sind Türken, Deutsche, Albaner, Italiener.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?
Ja.

Was gefällt dir hier? Mir gefällt es, dass ich hier viele Freunde habe, dass hier für die Schule nicht bezahlt werden muss, dass es hier bessere Gesetze gibt.

Wenn ich einen Tag Deutschland regieren könnte, würde ich ...

... dafür sorgen, dass für die Jugendlichen mehr Sportaktivitäten geschaffen werden.

Emre, 15 Jahre, Deutscher mit türkischem Migrationshintergrund, lebt seit der Geburt in der BRD und besucht die Hauptschule. Seine Freunde sind Türken, Italiener, Deutsche.

Fühlst du dich wohl in Deutschland?
Ja.

Was gefällt dir hier? Mir gefallen die Freizeitaktivitäten. Mir gefällt nicht, dass es in Deutschland Neonazis gibt.

Wenn ich einen Tag Deutschland regieren könnte, würde ich ...

... den „roten Platz“ erneuern.

Dom@in

Katakombe

Kom,ma

Blitzlichter - das war 2007 / 2008

Bei den genannten Terminen handelt es sich um eine exemplarische unvollständige, unsystematische Auswahl von Veranstaltungen der kja und ihrer Stellen.

September 2007

- 20 neue MitarbeiterInnen in der kja
- Taizé-Fahrt, kja
- Einführungstag für neue MitarbeiterInnen
- 1. Schulgipfel kja

Oktober 2007

- Teilnahme Mainfrankenmesse „Kinder bringen Farbe ins Leben“
- Arbeitsbesprechung „Junge Erwachsene“, Würzburg
- Action-Samstag, Regionalstellen Würzburg / Main-Spessart
- Diözesanversammlungen der Jugendverbände
- Bischof trifft die Jugendverbände, BDKJ
- Café Blind Date, Dom@in und DPSG

November 2007

- Exerzitien für junge Menschen, kja
- Juseta 2007 „Jugendarbeit 2.0 – Auf Sinnsuche in medialen Jugendwelten“, 125 TeilnehmerInnen
- Fortbildung: „Sexuelle Gewalt in Gruppenleiter-Schulungen“, 14 TeilnehmerInnen
- Jubiläum: 100 Jahre Pfadfinder, DPSG und PSG
- Nacht der Lichter, Dom Würzburg mit ca. 1.500 Besuchern
- Studientag des Pastoralkurses Thema „Jugendarbeit“, kja
- Gottesdienst für Gefirmte mit Bischof Friedhelm, kja
- Respekt-Projekt, SchülerForum, Regio und Jugendhaus Miltenberg, 70 Teilnehmer

Dezember 2007

- Ehrenamtsfest „Fire and Ice“: 280 Gäste, kja
- Mitarbeiterversammlung des Umwelt-Audit-Teams, Würzburg
- Altarsegnung Jugendhaus St. Kilian, Miltenberg
- Aussendung Friedenslicht von Bethlehem, DPSG und PSG
- 3. Interreligiöse Shuttle-Tour, Regionalstelle Würzburg
- Festschrift „Beständig im Wandel“ zu 60/70 Jahren Jugendarbeit, kja
- Silvesterfahrt Taizé, kja
- Meteorit 3 / 2007: Kinderarmut

Januar 2008

- Neue Stelle: Projektreferent für den Aufbau von Jugendkirchen
- Sternsingeraussendung, 1.800 Sternsinger
- Werkstatttag Jugendgottesdienst, ca. 50 TeilnehmerInnen
- Jugendforen, Regionalstelle Aschaffenburg
- 2. Schulgipfel der kja
- Berufseinführungskurs Bayern, 16 TeilnehmerInnen

Februar 2008

- „Was mir wertvoll ist“ - Gesprächsforum von kja, BDKJ, Senioren-Forum, ca. 110 TeilnehmerInnen
- Arbeitsbesprechung: Jugendschutzgesetz, Qualitätsmanagement, Eine Welt, Klimaschutz
- CO2-Fasten-Aktion, kja



Chronik

März 2008

- Diözesaner Weltjugendtag, ca. 350 Besucher im Dom
- Action-Samstag, Regionalstellen Würzburg/Main-Spessart
- Bless my Drive - Segensgottesdienst für Fähranfänger, Regio Bad Neustadt
- Fortbildung: „Suizid“, ca. 20 TeilnehmerInnen
- Wettbewerb: Auferstehung – klingt komisch!, kja
- Meteorit 1/2008: Interkulturell – vielfältig – bunt
- Besuch des BDKJ-Vorstands im bayerischen Landtag mit Politikergesprächen

April 2008

- Fortbildung: Erlebnispädagogik und Spiritualität: 13 TeilnehmerInnen
- Fahrt zum Altenberger Licht

Mai 2008

- Bundestreffen kjg: UtopiaJETZT, 2.500 TeilnehmerInnen, Würzburg
- Fahrt zum Katholikentag Osnabrück, Regionalstellen
- Fortbildung für geistliche Leiter: Schwitzhütte, 12 Teilnehmer
- Festival für Firmlinge, Regionalstelle Miltenberg
- Abschluss Ausbildungskurs „Geistliche Leitung“, 9 TeilnehmerInnen

Juni / Juli 2008

- 60 Jahre KLJB, Dipbach
- 3. Schulgipfel der kja
- Betriebsausflug kja
- Diözesanversammlung BDKJ
- Kiliani-Jugendwallfahrt, 40 TeilnehmerInnen
- WJT in Sydney, 62 TeilnehmerInnen
- Regionale WJT-Veranstaltungen in Würzburg, Aschaffenburg und Bad Neustadt
- TutorInnen-Schulungen, SchülerForum / SchülerInnen-Referat
- Meteorit 2/2008: Ab wann hat man die Wahl?

August 2008

- 25 Jahre Jugendhaus St. Kilian, Miltenberg
- Summer in the City, Dom@in und Regio Würzburg
- Fun&action-Tage, Dom@in
- Freizeiten und Ferienprogramme, Verbände/Regionalstellen/offene Einrichtungen

Einstieg

Zum 01.09.2007 gab es viele **neue Gesichter** in der kja:



Markus Schlereth ist neuer Dekanatsjugendseelsorger in Hammelburg.

Thorsten Kapperer



unterstützt die Dekanatsjugendseelsorge in Bad Neustadt / Rhön-Grabfeld.



Miltenberg hat zwei neue Dekanatsjugendseelsorgerinnen:

Kerstin Gerlach

für Obernburg und **Gabriele Wimmer** für Miltenberg.



Florian Meier



ist seit 01.01.2008 als Projektmitarbeiter für den Aufbau der Jugendkirchen in der Diözese zuständig.



Auch Würzburg ist mit zwei neuen Mitarbeitern in den Dekanaten nun

komplett: **Felix Lamprecht** in Würzburg l.d. Mains, **Simone Büttner** in Würzburg r.d. Mains.

Die CAJ hat mit **Hildegard Scherer** eine neue Geistliche Leiterin gefunden und **Markus Oster** hat sein FSJ dort geleistet.



Thomas Geuppert ist im Dekanat Lohr der Neue.





Zwei Bildungsreferentinnen ergänzten das Team der Jugend-

bildungsstätte Volkersberg: **Simone Ott** (Zirkuspädagogik) und **Tina Lorz** (SchülerInnenarbeit). Daneben waren **Lea Hofmann** als FSJlerin tätig und **Gregor Schumm** als Zivi. Seit 01.04.08 ist **Annekatriin Vogler** dort zuständig für den Hochseilgarten.



Außerdem haben einen Freiwilligendienst geleistet: **Karoline Hartlich** in der Regionalstelle Hassberge, **Isabel Kaupert** bei der KjG, **Katharina Kuhn** im Café Dom@in und **Marius Scheel** bei der KLJB.

Große Unterstützung hat die kja erfahren durch ihre Zivis **Matthias Roppelt**, **Manuel Koch**, **Benno Siegel** (DPSG) und seit Juni **Lukas Kütt!**

Elke Mayer



ist seit 01.02.2008 Dekanatsjugendseelsorgerin in Aschaffenburg Ost. Die Teams in Aschaffenburg wurden außerdem unterstützt durch **Katharina Goßmann** im Freiwilligendienst und von zwei Praktikanten: **Johannes Ries** in der Region und **Nicole Berger** in der Katakomben.

Wechsel

Richard Rosenberger ist als Regional- und Dekanatsjugendseelsorger nun voll in der Regionalstelle Aschaffenburg tätig.

Schweinfurt Stadt hat wieder einen Dekanatsjugendseelsorger: **Günther Kirchner**, der bisher in der Region Rhön-Grabfeld wirkte.

Aus der Elternzeit zurück kamen: **Daniela Hälker** und **Michaela König**, die sich die Stelle der Bildungsreferentin im SchülerForum teilen, **Carmen Lerner** ist wieder in der Katakomben aktiv und **Sonja Flammerberger-Ziegler** teilt sich ihre Stelle in der Buchhaltung mit **Karin Suckfüll**, die dadurch mit 19,5 Stunden im Sekretariat der KjG tätig ist.

Eva Alke, Bildungsreferentin im BDKJ, wechselte am 01.02.08 zur DPSG.

Seit 01.03.08 ist **Carsten Waider** nur noch mit einem Stellenumfang von 50 % als Referent „Junge Erwachsene“ tätig.

Ausstieg

Nach zum Teil vielen Jahren in der kja haben manche neue Wege beschritten:

- **Claudia Jung**, KjG (in den vergangenen Jahren in Elternzeit),
- **Sylvia Christ**, Bildungsreferentin der DPSG,
- **Carolin Bunzel**, Sekretärin der KjG,
- **Evelyn Bausch**, Behindertenreferentin der DPSG
- **Christian Klug**, Dekanatsjugendseelsorger NES
- **Wolfgang Schubert**, BDKJ-Vorsitzender und
- **Regina Thonius-Brendle**, Bildungsreferentin St. Kilian Miltenberg.

Wir bedanken uns bei euch ganz herzlich für eure langjährige und engagierte Mitarbeit in der kja!

Kirchliche Jugendarbeit Diözese Würzburg

Kilianeum – Haus der Jugend
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 121
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail:
kja@bistum-wuerzburg.de
www.kja-wuerzburg.de

Referate

SchülerForum
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 131
Fax: 0931 / 386 63 139
E-Mail: schuelerforum
@bistum-wuerzburg.de
www.schuelerforum.
bistum-wuerzburg.de

SchülerInnen-Referat
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 131
Fax: 0931 / 386 63 139
E-Mail: schuelerreferat
@bistum-wuerzburg.de
www.schuelerreferat.
bistum-wuerzburg.de

Referat für MinistrantInnenarbeit
und liturgische Bildung
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 131
Fax: 0931 / 386 63 139
E-Mail: ministranten
@bistum-wuerzburg.de
www.ministranten-bistum-wuerzburg.de

Referat für religiöse Bildung
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 100
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail: kja@bistum-wuerzburg.de

Anschrift für alle Referate:

Ottostraße 1, 97070 Würzburg

Referat Junge Erwachsene
Jugendbildungsstätte Volkersberg
97769 Bad Brückenau
Tel. 09741 / 9132 529
E-Mail: info@volkersberg.de
www.je.volkersberg.de

Regionalstellen

Regionalstelle Aschaffenburg
Treibgasse 26
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 / 392 170
Fax: 06021 / 392 179
E-Mail: kja.aschaffenburg
@bistum-wuerzburg.de
www.kja-regio-ab.de

Regionalstelle Bad Kissingen
Kapellenstr. 5
97688 Bad Kissingen
0971 / 785 307 93
Fax: 0971 / 976 20
regio.kg@bistum-wuerzburg.de
www.regio-kg.de

Regionalstelle Haßberge
Pfarrgasse 4
97437 Haßfurt
Tel. 09521 / 6196-20
Fax: 09521 / 6196-19
E-Mail: Regionalstelle.HAS
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-bdkj-hassberge.de

Regionalstelle Kitzingen
Obere Kirchgasse 7
97318 Kitzingen
Tel. 09321 / 92 96 33
Fax: 09321 / 92 96 36
E-Mail: regio-kitzingen
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-kitzingen.de

Regionalstelle Miltenberg
Bürgstädter Str. 8
63897 Miltenberg
Tel. 09371 / 97 87 35
Fax: 09371 / 97 87 11
E-Mail: info@regio-miltenberg.de
www.regio-miltenberg.de

Regionalstelle Main-Spessart
Kirchplatz 8
97816 Lohr
Tel. 09352 / 34 92
Fax: 09352 / 80 11 9
E-Mail: regio.msp
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-msp.de

Regionalstelle Rhön-Grabfeld
Kirchpforte 3
97616 Bad Neustadt
Tel. 09771 / 8038
Fax: 09771 / 994 951
E-Mail: regio.nes
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-nes.de

Regionalstelle Schweinfurt
Schultesstr. 21
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 / 702541
Fax: 09721 / 702545
E-Mail: kja.schweinfurt
@bistum-wuerzburg.de
www.kja-schweinfurt.de

Regionalstelle Ochsenfurt
Kolpingstr. 26
97199 Ochsenfurt
Tel. 09331 / 980060
Fax: 09331 / 980066
E-Mail: regio-och
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-wue.de

Regionalstelle Würzburg
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 100
Fax: 0931 / 386 63 209
E-Mail: regio-wue
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-wue.de

Offene Jugend- einrichtungen

Katakombe Aschaffenburg
Treibgasse 26
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 / 392 180
Fax: 06021 / 392 179
E-Mail: katakombe@t-online.de
www.katakombe-ab.de

kom,ma Schweinfurt
Schultesstraße 21
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 / 702561
Fax: 09721 / 702545
E-Mail: fzh.sw
@bistum-wuerzburg.de
www.kom-ma.biz



adressen

Dom@in Würzburg
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 091
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail: cafe-domain@web.de
www.dasdomain.de

Jugendbildungshäuser

Jugendhaus St. Kilian
Bürgstädter Str. 8
63897 Miltenberg
Tel. 09371 / 9787 0
Fax: 09371 / 9787 11
E-Mail: info@jugendhaus-st-kilian.de
www.jugendhaus-st-kilian.de

Haus Volkersberg
Jugendbildungsstätte
97769 Bad Brückenau
Tel. 09741/9132 00
Fax: 09741 / 9132 56
E-Mail: volkersberg@bistum-wuerzburg.de
www.volkersberg.de

Jugendhaus und Schullandheim
Thüringer Hütte
Rother Kuppe 3
97647 Hausen / Rhön
Tel. 09779 / 220

Jugendverbände

BDKJ Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 141
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail: bdkj@bistum-wuerzburg.de
www.bdkj-wuerzburg.de

CAJ Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 141
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail: caj@bistum-wuerzburg.de
www.caj-wuerzburg.de

DJK Diözesanverband
Deutschhöferstraße 17
97422 Schweinfurt
Tel. 09721 / 185896
Fax: 09721 / 186043
E-Mail: info@djksportjugend-dvwuerzburg.de
www.djk-dvwuerzburg.de

DPSG Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 151
Fax: 0931 / 386 63 119
E-Mail: dpsg@bistum-wuerzburg.de
www.dpsg-wuerzburg.de

J-GCL Diözesanverband
Hofstallstr. 4
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 35453-0
Fax: 0931 / 35453-20
E-Mail: j-gcl@bistum-wuerzburg.de
www.j.gcl.bistum-wuerzburg.de

Junge Aktion der Ackermann-
Gemeinde Diözesanverband
Kürschnerhof 2
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 65 310
Fax: 0931 / 386 65 319
E-Mail: ackermann-gemeinde@bistum-wuerzburg.de

KLJB Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 171
Fax: 0931 / 386 63 119
E-Mail: kljb@bistum-wuerzburg.de
www.kljb-wuerzburg.de

KJG Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 161
Fax: 0931 / 386 63 119
E-Mail: kjg@bistum-wuerzburg.de
www.kjg-wuerzburg.de

Kolpingjugend Diözesanverband
Würzburg
Kolpingplatz 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 41999413
Fax: 0931 / 41999401
E-Mail: jugendreferat@kolping-dv-wuerzburg.de
www.kolpingjugend-dv-wuerzburg.de

KSJ Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 131
Fax: 0931/ 386 63 119
E-Mail: internet@ksj-wue-ba.de
www.ksj-wuerzburg.de

PSG Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 151
Fax: 0931 / 386 63 119
E-Mail: psg@bistum-wuerzburg.de
www.psg-wuerzburg.de

Unitas-Haus zu Würzburg
Schellingstraße 19
97074 Würzburg
E-Mail: kontakt@unitas-hetania.de

Schönstatt Mädchen-
und Mannesjugend
Josef-Kentenich-Weg 1
97074 Würzburg
E-Mail: maeju-wue@schoenstatt-wuerzburg.de
E-Mail: goettke@vr-web.de



Die kja bedankt sich ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz im vergangenen Arbeitsjahr sowie bei all jenen Personen, die unsere Arbeit unterstützten und förderten.

Leitungsteam kja



Martina Höß

Martina Höß

Johannes Reuter

Johannes Reuter

Thomas Eschenbacher

Thomas Eschenbacher





jahres bericht



Kirchliche Jugendarbeit
Diözese Würzburg

Kilianeum - Haus der Jugend
Ottostraße 1 · 97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 112
Fax 0931 - 386 63 129
eMail: kja@bistum-wuerzburg.de
www.kja-wuerzburg.de